

Sächsische Volkszeitung

Wochenpreis: Monatlich frei Haus Ausgabe 5.50 M. Ausgabe A (mit illustrierter Beilage) 6.- M. ...

Abzug: Annahme des Geldverkehrs bis 10 Uhr, von Postämtern bis 11 Uhr vorm. ...

Zusammentritt des Industrieausschusses

(Eigener Drahtbericht der „Säch. Volkszeitung“) Berlin, 9. November. Heute nachmittag tritt nach dem Beschlusse des Reichsverbandes der Deutschen Industrie der Industrieausschuss ...

Der Verkehr mit Devisen und Banknoten

(Eigener Drahtbericht der „Säch. Volkszeitung“) Berlin, 9. November. Wie verlautet, hat das Reichsministerium in seiner gestrigen Sitzung den vom Reichsministerium eingebrachten Gesetzentwurf über den Verkehr mit Devisen, fremden Geldorten und Banknoten ...

Wanderlip's Finanzplan

Wien, 8. Nov. Ueber den Inhalt von Wanderlip's Finanzplan, das der amerikanische Oberst Smith der Konferenz von Vortoren vorgelegt hat, wird von dort gemeldet: „Wanderlip sagt, daß die ...“

Kontrolle der deutschen Finanzen

Paris, 8. Nov. Ueber den Finanzplan der Kammer hat ein Experte des Abgeordnetenhauses die Kassen über das Contingent der von Deutschland wiederzustellenden Ausgaben ...

Die Erörterung der Reparationsfrage

Washington, 8. November. Die französische Abordnung ist hier angekommen. Sie wurde am Wohnhause von Staatssekretär Hughes und General Berhing empfangen. London, 8. November. Der Reporter Berichterstatter des Reuterschen Bureaus erzählt, Irland werde auf der Washingtoner Konferenz folgende Grundzüge vorlegen: 1. Frankreich ...

gelitten habe, sei es bereit, an der Abstinenzkonferenz in einem dem Völkervertrag und der Erhaltung des Friedens günstigen Geiste teilzunehmen.

Zur Ernennung des Freiherrn von Maltzahn

(Eigener Drahtbericht der „Säch. Volkszeitung“) Königsberg, 9. November. Die Ernennung des Reichsrats von Maltzahn zum stellvertretenden Reichspräsidenten ...

Raoul's Drohungen an Saarbrücken

Saarbrücken, 8. November. In der heutigen Stadtvorversammlung, die zur Beratung der Besetzung der Saar durch Arbeiter, Angehörige und Beamten ...

Leben oder Form?

Wie eine Savine sind die Ereignisse in den letzten Tagen und Wochen auf unser deutsches Volk herabgebrochen. Auch den Deuten — manchen selber viel zu spät — ist die Erkenntnis und Bedeutung gekommen oder sollte wenigstens gekommen sein, daß es nun wirklich um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes, um die Existenz eines jeden Einzelnen von uns geht ...

Konflikt innerhalb der Entente

(Eigener Drahtbericht der „Säch. Volkszeitung“) London, 9. November. Der „Daily Telegraph“ erzählt von diplomatischer Seite über den Konflikt innerhalb der Entente, daß die Anwesenheit von englischer Seite als äußerst ernst angesehen werde ...

Japanische Einkäufe in Deutschland

(Eigener Drahtbericht der „Säch. Volkszeitung“) Berlin, 9. November. Wie aus Eisenach gemeldet wird, soll die japanische Relegation unter der Leitung des japanischen Industrieministers ...

Um das preussische Wohlfahrtsministerium

(Eigener Drahtbericht der „Säch. Volkszeitung“) Berlin, 9. November. Wie verlautet, hat die preussische Zentralverwaltung für den Westen des preussischen Wohlfahrtsministeriums ...

Die Verabschiedung Segerwalds

(Eigener Drahtbericht der „Säch. Volkszeitung“) Berlin, 9. November. Der frühere Ministerpräsident Segerwald verabschiedete sich gestern im preussischen Staatsministerium von den Beamten ...

Staatsbeamten nicht gemacht werden kann, muß als Selbstverständliches angesehen werden. Bei der endgültigen Verabschiedung der beschriebenen Besetzungswahl wird nach unserer Ansicht auch die Frage der Kinderzulagen, deren Regelung durch die gegenwärtige sozialistisch-kommunistische Mehrheit in Sachsen ...

In diesem Augenblick haben sich nun gestern nachmittag im Landtag die bedauerliche Szene abgespielt, die nicht dazu beitragen können, das Ansehen des Parlaments zu heben, und die noch weniger im Staatsinteresse gelegen sind. Herr Ministerpräsident hat es natürlich für notwendig erachtet, förmliche Entschuldigungen über gegenrevolutionäre Bestrebungen bekanntzugeben ...

Nach unerbittlicher Zornspiele sich dann ab, als die Mitglieder des 9. November und 1. Mai zu gelegentlichen Gelegenheiten zu werden bestanden wurden.

Was soll das Volk, was soll vor allem nach dem Ausbruch für einen Begriff bekommen, wenn es in dieser Zeit der so vielen Not denartige Vorgänge beobachtet. Wir haben natürlich schon einmal betont, daß von allen Seiten alles vernünftigen werden muß, was zu neuen Entscheidungen, zu neuen Urteilen führen könnte. Und daher muß in diesen Zusammenhängen allerdings auch betont werden, daß die Erklärung, die Kronprinz Rupprecht in Bayern anlässlich der Befragung seiner Eltern erlassen hat, nicht dazu beiträgt, die Gegenstände zu mildern. Bis jetzt hat sich Kronprinz Rupprecht zurückhaltend gehalten. Die „Vossische Zeitung“ Nr. 225 hat aber recht, wenn sie zu seiner neuesten Erklärung u. a. folgendes sagt:

„Die Auffassung der Weimarer Verfassung als des Verfalls eines Augenblickes von Unordnung und Verwirrung, entspricht der Wahrheit so wenig, daß man ihren Verfall nicht befehlen wird um die Angelegenheit, die ihm eine solche Diskussion unermesslichen in der Lage ...“

Und diese Aktion erweckt unangenehme Erinnerungen an die verächtlich phrasenhafte und unaufrichtige Dialekt geübte, schändlichweise...

Die Grundgedanke ist jedenfalls nicht leicht zu nehmen; sie wird und muß eben so werden von den Freunden der Monarchie und von ihren Gegnern...

Wie können und dürfen Ausstellungen nur anstößigen und wackeln noch einmal folgendes betonen:

Wehr denn je handelt es sich in diesem Augenblick um das Leben des kaiserlichen Volkes. Die Form des Staatswesens, also die Frage, ob Republik oder Monarchie, ist heute zunächst eine unproduktive Frage...

Aus dem Reichstage

Am Dienstag legte der Reichstag keine Beratungen über das von der Regierung eingebrachte Steuerprogramm auch weiterhin auf. Vorher mußte das Haus wiederum das einstimmige Bescheid über die Entscheidung von 23 kleinen Anträgen über sich ergehen lassen...

1915 im Reichstag erklärte, die Kosten des Krieges müssen die Feinde durch die Jahre hindurch bezahlen, nicht wir. Die rückständige Befüllung des Budgets ist keine und seiner Freunde Vorbereitung...

Abg. Herold zu den Heimvorlagen im Reichstag

Bei der Besprechung der deutschnationalen Interpellation über den Stand der Balkan, die mit der Beratung der Steuerangelegenheiten im Reichstage verbunden wurde, sagte:

Abg. Herold (Ntz.):

Wir haben heute eine Rede gehört, aus der ich nicht habe entnehmen können, welchen Zweck sie eigentlich verfolgte. (Abg. Helfferich: Unterbrechung der Regierung!) Die Rede war durchwegs polemisch gehalten, aber gegen wen sie sich eigentlich richtet ist mir auch nicht recht klar geworden. (Sehr gut und Heiterkeit) Wir wissen, sie richtet sich gegen die gesamte Regierung und gegen alle Parteien, auch gegen die Partei, der der Herr Redner selbst angehört...

die direkten Steuern

anlangt, so hat schon der frühere Finanzminister, Herr Erzberger, dem man gewiß nicht den Vorwurf machen kann, daß er zu spät gewarnt sei, um Einkommen und Besitz steuerlich in Anbetracht zu nehmen, seinerzeit anerkannt, daß in der Einbringung dieser Steuerentwürfe ein Fehler gemacht worden sei...

sehr leicht geneigt, zunächst nur das eine Gesetz in Betracht zu ziehen. Aber man muß doch, um einen richtigen Überblick zu gewinnen, die Gesamtheit der Steuern in Betracht ziehen. Neben Einkommen-, Vermögenszuwachssteuer, Vermögenssteuer, Grund-, Gewerbe- und Gewerbesteuer gehören zusammen, und sie alle werden jetzt in einer Weise angepaßt, wie es früher noch nie vorgekommen ist...

Erweiterung in Erwägung zu ziehen

Bei Zweifeln wird aber durch diese Erweiterung in der Steuerbelastung das Interesse am Erwerb und der Sinn für Sparlichkeit in hohem Maße herabgemindert. (Redakteur: Zustimmung.) Wenn wir jetzt in weiteren Streifen einen Anstoß und einen Zug zu beobachten müssen, der nicht hart genug beurteilt werden kann, so ist die Erweiterung nicht zum mindesten darauf zurückzuführen, daß unsere Steuerbelastung bis zum Herbst 1921 angepaßt ist, so daß wir keine Steuern zahlen...

Bei der Erweiterung der Steuerbelastung einmal fassen, dann hat die Vermögensübertragung zurückgegriffen werden muß, so muß wenigstens das einkommensmäßige Verhalten gehen, die Steuerbeträge zur Abdeckung der Reichsschulden zu verwenden. (Sehr gut und Heiterkeit)...

Es erscheint außerordentlich bedenklich, die Grundzüge für die Erweiterung des Finanzministeriums zu überlassen; es muß hier eine gezielte Begleitung angestrebt werden. Bei den stark wechselnden Verhältnissen ist es außerordentlich schwierig, den Wert zu ermitteln oder den allgemeinen Verkaufswert eines Grundstücks festzustellen. Es liegt ja nur zu nahe, daß, wenn in Zukunft ein Grundstück verkauft wird, man den dafür erzielten Verkaufserlös für den ganzen betreffenden Bezirk zugrunde legt und daraus einen Gemeinwert konstatiert; das ist aber natürlich absolut unzulässig...

den Familienstand besondere Rücksicht genommen werden; die Kinderzahl muß in stärker Weise berücksichtigt werden und in den Steuerfragen zum Ausdruck kommen (Beifall im Zentrum). Weiter wird auf die Kleinrentner in stärkerer Weise Rücksicht genommen werden müssen (Beifall und Zustimmung). Sie befinden sich infolge der Geldentwertung in einer großen Notlage. Von den indirekten Steuern sollen die Umsatzsteuer und die Kopfsteuer, welche letztere uns noch nicht angegangen ist, ganz erhebliche Beiträge bringen. Ganz gewiß wird bei der Umsatzsteuer der Betrag der Steuer in erheblichem Maße auf den Verbraucher abgewälzt werden; immer und überall wird das aber nicht möglich sein. Sehr oft wird die Umsatzsteuer vom Erzeuger selbst getragen werden müssen...

Zurück zu den heiligen Sagen

Von Franziska Schneider (Nachdruck verboten. — Alle Rechte vorbehalten.)

(31. Fortsetzung.)

Und dann warf Wern sich ungeduldig hin und her auf dem Lager. Sie versuchte das Qualende aus sich zu werfen und vermochte es nicht. Sie fühlte sich schmerzen, daß sie kein Kind mehr war. Ihr Denken und Denken war in seine Bahnen gelenkt, ihre Glücksbegriffe hatten sich verwandelt.

Aus einem solchen Gedächtnis war die heilige Felle verdrängt worden. Es sie wiedergelassen wurde oder es sie verloren blieb, das mußte die Zukunft entscheiden.

9. Kapitel. Freude im Radau-Fluß

Am anderen Tage machte sich Wern auf den Weg zu Werns Eltern. Sie freute sich dabei, daß er ein so liebes und so reiches Kind war. Sie freute sich dabei, daß er ein so liebes und so reiches Kind war. Sie freute sich dabei, daß er ein so liebes und so reiches Kind war.

Durch die Ausstellungen des Meeres noch dem geistigen weichen Tage hatten sich am frühen Morgen reichliche Niederschläge angekündigt. Wern schritt durch eine unbeschriebene Landschaft. Der irische Himmel hatte sich mit seinem Alltagsansehen bedeckt. Im Westen türmten sich neue stolzen Wolkenscheitel auf, denen die Wolke Jährens bei Charakteristika einer ihrer Bilder ganz besondere Aufmerksamkeit verleihten.

Weiter ging sie den Hügel hinab der Pöschel zu, die sich mit der ganzen Schwermut ihres Nibes vor ihr aufst. Braune, schwarze und rote Farben woben sich in das Grün un-

zähliger kleiner Korkstämme. Regungslos hin und her geritten lagen in Ebenhügeln und Wäldern die Hüften der Armen, von wein angeschwollenen, niedrigen Steinmauern umgeben, hinter denen sich Frauen- und Regenwasser mit Jauchem zu schäumigen Rumpeln vereinte. Die mit schwarzem Regen bewaschenen Strohdächer überlagerten nur um Weniges den Erdboden. Von weitem erwiderte sie den Eindruck, als seien sie gewaltige, dem Boden aufgesetzte Hügel.

Auf Werns Hügel lag der Schein eines milden Herbstes, während die Augen durch das romantische Durcheinander glitz, um die Hügel der Lullians ansichtig zu machen.

Als sie des Kreuzes ansichtig wurde, bei welchem die Hügel Lullians lag, bemerkte sie dort einen Mann, neben ihm einen rüchelosen Mann, der in Wirklichkeit aus einer mit einer Schürze versehenen Hüfte bestand, darin ein bündelartiges Gewand auf Erdboden lag. Am Fuße des Kreuzes stand ein Trug und ein vom Hochwasser kommendes Quellwasser floß unaufrichtig hinein und hinaus. Beim Hinuntergehen erkannte Wern den Paddy und neben ihm in der Hüfte ein biotisches Kind. Er war so eifrig in seinem Tun an dem Quellwasser beschäftigt, daß er die junge Dame nicht bemerkt hatte. Wern sah, wie er mit hohen Händeln Wasser schöpfte, es behutsam zu seinem Munde trug und diesem Gesicht, Hände und Füße wusch. Unaufrichtig bemerkte er dabei Senesensprüche und bescheinigte das Kind mit dem Reichen des Kreuzes. Der Anblick des Kindes hat Wern weh. Unter der Anwendung des letzten Wassers zählte es Kampfpfad; zusammen, wand und trümmerte sich und schrie plötzlich mit tierischem Schreier laut auf.

Wern hatte zunächst den Paddy nicht hören wollen. Der Anblick und der Schrei des armen Kindes ließ sie anderer Meinung werden.

„Paddy,“ sagte sie, „was tust du da?“ „Gut,“ antwortete sie, „ich tust, was ich kann. Ich tust, was ich kann. Ich tust, was ich kann.“

„Was ist das für ein Kind?“ „Das ist ein armeres Kind,“ antwortete sie. „Das ist ein armeres Kind,“ antwortete sie. „Das ist ein armeres Kind,“ antwortete sie.

„Sodern er seine Hüfte in der Hand hin und her drehte, fing er an, in sehr unverständlicher Weise zu erzählen, wie einst die Arme sein armes Kind durch ihren Niben Niben verpasst hätten, so daß aus dem Knaben ein armer, mühsamer, besch-

haffter Klumpel geworden sei. Diese Quelle, die vom Berg herabflüsse, sei geeignet zum Trinken, aber nicht zum Baden. Wern sah, wie er sich nach dem großen Nibel. In diesem Gewässer habe die Wad der Frau ein Ende, ihm dinsten sie sich nicht mehr. Sie werden seinen Lauf und Schwere in weitem Bogen an dem Kreuz vorbeist. Denn obwohl die Frau Werns erwidern könnten, wenn sie wollten, so seien sie doch nicht Gottes Geister, sondern entstammten einer Welt, von der die Menschen nichts wüßten, in die noch niemand einen Fuß gesetzt habe.

Wadern Paddy seinen Bescheid beendete hatte, schloß er sich an, das Bündel Nibel, welches sein Nibel darstellte, in gereifene Stellen einzurücken, indem er den Knaben mit einflussreichen jugendlichen Worten besänftigte. Dann sagte er die von ihm zu erwartenden Bescheid des Kindes des Meeres und setzte sich in Bewegung, über Nibel und Großhügel das elende Gewässer hinter sich herzuführen. Mit dem nächsten Worten hat er Wern, sich ihm anzuschließen. Nibel, ein ergebliches Nibel: Die verzerrte, knochige Gestalt des Paddy mit den trübenden Fratzen, dem eingedrückt Zittern und den schlatternden Knöcheln, dem Schmelzen hinter sich ziehend, neben dem elendlichen biederlichen Mädchen, das in Hoffnung und Geduld die Dame der bevorstehenden Stunde befreundete. Wern hätte lachen können, wäre es nicht der Ernst des Lebens gewesen, der dieses Nibel voll erdrunder Freude so schaffte hatte. Mit der angeordneten Wasserversorgung und Nibelteilhaft aller Paddys brachte sich Werns Paddies, die in unterfallen. In diesem Paddies sprach er ununterbrochen. Und so er nun einmal vom Paddies redete, fühlte er sich: „Was ist Euer Ehren schon heute, die Frau haben auch gut sein, aber nennt man sie auch weise. Sie haben ihre Gänzlich unter dem Menschenkindern, und in diesem gehört mein Paddy, der Frau Werns. Dann sagte sie eines Tages auf dem Nibel zum Schloß wieder: Am Träume ergriffen hat die Frau, sie machten einen Reigen um ihn und begannen ihn zu nicken und zu nicken. Und eine, die schloß unter Nibel, gab ihm eine Weige und forderte ihn auf, zum Tragen anzufangen. Dann sagte, daß er nicht spielen könne. Da lachten die lachen Werns ihn aus und fragten, ob er denn spielen würde, wenn er es könne. Als er dieses belächelte, ermunterte ihn die schloß aller Nibel, es einmal zu versuchen. Er ergriff die Weige und wie den selbst Nibel seine Finger darüber her. Er schloß und spielte alles, was ihm in den Sinn kam. Jedes Gedanke, der ihm durch den Kopf flog, wurde zu Nibel.“

(Fortsetzung folgt)

Dresden unter unabhängig-kommunistischer Herrschaft?

Nur ein Mittel gibt es, dies zu **verhindern**: Am Sonntag den 13. November müssen **alle** Wählerinnen und Wähler stimmen für die

Einheitsliste der nichtsozialistischen Parteien

Holst — Kuntzsch — Zeitzsche — Englert — Frau Scheven

Nachrichten aus Sachsen Misstrauensvotum gegen Lipinski und Fleißner

Alle nichtsozialistischen Parteien haben folgenden von dem Abgeordneten Dr. Lipinski (D.D.), Dr. Engelert (F.D.) und Dr. Klein (Zentrum) gezeichneten Antrag im Landtag eingebracht:

„Der Landtag wolle beschließen: Die Minister Lipinski und Fleißner haben nicht das Vertrauen der sächsischen Volkswahlberechtigten.“

Die schon oben erwähnt, ist der Antrag von sämtlichen nichtsozialdemokratischen Abgeordneten eingebracht. Es muß das deshalb hervorgehoben werden, weil sonders dieser Weise der deutschnationale „Sächsische Zeitungsdienst“ eine in den letzten Dresdener Morgenblättern veröffentlichte Mitteilung herausgegeben hat, wonach nur die deutschnationale Fraktion im Landtag einen solchen Antrag eingebracht hat. Freilich dieser Weise ist es gelungen, die sämtlichen 47 nichtsozialdemokratischen Abgeordneten zu veranlassen, den Antrag einzubringen, der den Ministern Lipinski und Fleißner offer das Misstrauen ausspricht. Der Landtag hat die vorliegende Mitteilung des „Sächsischen Zeitungsdienstes“ vor allem deswegen, weil solche Dinge naturgemäß das Vertrauen erlöschend wirken. Das Misstrauensvotum ist in bezug auf die gestrigen Vorgänge im sächsischen Landtag außerordentlich beachtenswert. Es ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß es in den nächsten Wochen noch zu schweren Kämpfen im sächsischen Parlament kommen wird.

Kampf um die Schule

Der engere Schulausschuss der kath. Volksschulen Dresden hielt am Freitag den 4. November von 7 Uhr ab unter Leitung des Vorsitzenden Wohlhabenspolizeiwachmanns Herr Richter eine Sitzung im Hof Landhaus, Künzlerstraße 4, ab, in welcher die Lehrer- und Elternschaft über die kathol. Volksschulen vertrat war. In der Sitzung war auch die Vorsitzende der Dresdener Schulpflege ermunterungslos Frau Voegelin mit ihrer Vertreterin erschienen.

Es wurde zunächst an der Aufteilung der kath. Volksschulen an nichtkatholische Schulpflegern am 1. November 1921 Stellung genommen. Einmütig wurde die Zuweisung evangelischer Schulpflegern an die kath. Schulen als eine rückwärtsste Mahnmaßnahme gegen die verheerenden Verhältnisse der kath. Elternschaft erachtet, zumal dieser Verheerung der kathol. Schulen ohne vorherige Verhandlung der Lehrer- und Elternschaft er ist und beide plötzlich vor eine vollkommene Entscheidung gestellt worden sind. Von allen Rednern wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Schulpflegern die Eltern bei der Aufhebung der Kinder auch in weitestgehendem Maße unterstützen müssen. Dies ist aber einzig und allein nur von einer Schulpflege in, die diesen Konflikt anstrebt, erwartet werden.

Die weitere Entscheidung in dieser Angelegenheit wird zunächst von den Eltern an den einzelnen Schulen erfolgen.

Von dem an der Sitzung teilnehmenden Herrn Stadtschreiber Direktor Englert wurde anschließend mitgeteilt, daß der Landtag am Sonntag den 13. November bei dem sächsischen Schulausschuss unter Vorsitz des Herrn Justizrat Eibes in der neuen Sachverhaltsentscheidung einstimmt auch von den Landtagspräsidenten anerkannt worden ist, so daß nunmehr keine ordnungsgemäße Festsetzung erfolgt ist. Weiter schickten die beiden Delegierten zum Hauptkolloquium der Dresdener Volksschulen, Herr Giese und Herr Ditt, Bericht über die nunmehrige Zusammenkunft und Tätigkeit des Hauptkolloquiums. U. a. ist dort ein Antrag eingebracht worden, wonach es den Schulpflegern zur Pflicht gemacht werden soll, möglichst mindestens zwei Anträge mit ihren Schulpflegern auszubringen. Es soll damit verhindert werden, daß sich die Schulpflegern in Massen erheben und einen Antrag einbringen, nicht zurückzuführen können die Schulpflegern, mit denen der Schulpfleger einen Ausweg unternehmen. Ferner wurde Kenntnis von dem Stande der Verhandlungen der Ostelbische 1921 in den Schulen genommen. Hierbei wurde wieder zum Ausdruck gebracht, daß die Schulpflegern der kath. Schulpflege doch mit dem in Worten mühen, daß die Kinder nicht in die Hände der Schulpflegern gegeben werden, vor allem auch die, welche sich in der Schulpflege befinden. Nach Mitteilung verschiedener Einträge schloß der Vorsitzende die in jeder Weise darum und dringend verlaufene Sitzung.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Tresden. Kath. Verein erwerbstätiger Frauen und Mädchen. Nächsten Sonntag abend 7 Uhr wird im großen Saale des kath. Gelehrentages unter 17. Stützungsstelle in der üblichen Weise gefeiert. Während der erste Teil des Abends Gesangs- und Gelehrervorträge bewährter Kräfte bietet, folgt auf diesen das dreistündige Volkstheater „Gebildete Menschen“ von Viktor Léon, gespielt von unseren neuen Frauen, den „Königinnen“. Der Abend verspricht reichem Genuß. Wir erwarten daher den Besuch aller unserer Mitglieder, auch der Ehrenmitglieder. Karten sind im Vorverkauf bei Herrn Institutsdirektor Pöhl, Schloßstraße 34, 3 Treppen, zu haben.

Aus der katholischen Welt

In Kanada herrscht reges katholisches Glaubensleben. Die kanadischen Katholiken sind von jeher ein leuchtendes Beispiel katholischen Zusammengehörigkeitsgefühls und Opferwillens gewesen. Ihr letzter Nationalkongress in Montreal legte erneut Zeugnis dafür ab. Dem Auftrage des Papstes folgend wurde nun auch ein französisch-kanadisches Seminar für Seelsorger in Leben gerufen.

Unter großen Feierlichkeiten wurde in Chang-hai (China) der hundertjährigen Jahrestag der Gründung der dortigen Jesuitenmission gefeiert. Auch die sächsische Regierung und die sächsischen Behörden waren dabei vertreten. — In der

sächsischen Provinz Sachsen sind 6 Jesuiten aus Tiel eingetroffen, um dort die Übernahme eines eigenen Missionsgebietes ihrer Lebensprovinz in die Wege zu leiten.

Literatur

Naumanns illustrierte Kunstgeschichte, neu bearbeitet und bis auf die Gegenwart fortgeführt von Eugen Schmidt. (5. Auflage, 1921. Union-Verlag.)

In sachmännischen sowohl wie in den Kreisen geistlicher Laien erfreut sich der Naumann eine immer noch wachsende Beliebtheit. Wie könnte es auch anders sein angesichts der vorzüglichen, anregenden Darstellung, des außerordentlich reichhaltigen und von Künstlerhand gezeichneten Bild- und Plattenmaterials (274 Abbildungen, 30 Kunst- und 32 Rotenbelagen) und schließlich auch des sehr wohlfeilen Preises. Der fünfte, vornehm ausgestattete Band, 800 Seiten stark, kostet nur 88 Mark. Das ist etwa das Fünffache des Preisvergleiches. Während die ersten vier Bände des Werkes fast unerschwinglich erschienen sind, ist der zweite Band, der jetzt Eugen Schmidt, der bekannte Dresdener Kunsthistoriker, namentlich im fünften Buch gründliche künstlerische Arbeit geleistet. Auch hierbei ist die leichtfassliche Darstellungsmethode Naumanns anzuerkennen. Die Kapitel über Prunk, S. Wolf und über die neuen nationalen Tendenzen sind wahrhaft meisterhaft geschrieben. Einleitung und Vorrede stammen aus der Feder des bekannten Berliner Kunsthistorikers Dr. Leopold Schmidt. Auch hier dominieren Klarheit und Klarheit. Ueberhaupt ist der Werk eines Künstlers, der das Ganze befaßt und es nicht nur zum wissenschaftlichen Schicksal, sondern auch zu einem brauchbaren, anregenden Lektüre wert, stellen so glücklich durchgegriffen wie in diesem Bandwerke.

Unsere heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: Friedrich Spring; für den Anzeigenteil: Josef Rohmann. — Druck und Verlag der „Saxonia-Verlagsanstalt“ G. m. b. H. in Dresden.

Kaffee
Großrösterei
Kaffee-, Tee- und Kakao-Handlung
Alfred Klemm, Dresden, Webergasse, Ecke Wallstr.
Telephon 22920
empfiehlt feinste Mischungen
Kaffee-Niederlagen durch Plakate kennlich.

Für alle zu unserer Silberhochzeit uns erwiesenen Aufmerksamkeiten, besonders seiens des kath. Männergesangsvereins, danken hochofret
Georg Pilaczek
und Frau Anna geb. Boxhorn
Dresden, den 8. November 1921

Suche
für meinen 18jährigen Sohn, der sich auf einige Wochen in Dresden aufhält.
Pension.
Angebot mit Preis erbitet
Heinrich Porlich, Zittau i. Sa.
Zunächstiger, tüchtiger, im Gemeinwesen erprobter
Gärtner gesucht.
Wohn nach Herrschaftlich,
Herz-Jusu-Heim, Fulda.

Herrenstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Sportstoffe
Futterstoffe
Billard-, Pult-, Wagen-, Uniformstoffe, Manchesters, Altartuche
empfiehlt [3216]
Hermann Pürschel
Tuchhändler
Dresden-A., Schöffelstraße 19
Geegründet 1888

Nasen- und Gesichtsröte
Ein einfaches, wunderbares Mittel teils allen daran Leidenden kostenlos mit.
Fra. M. Poloni,
Hannover 67, Schließfach 108.
Bruchkranke
können ohne Operation und Porenschmerz geheilt werden. Sprechstunden in Dresden bei **Paul, Lüttichausstr. 29** am 11. Nov. von 9 bis 1 Uhr.
Dr. med. Knopf,
Spezialarzt für Bruchleiden.

Volkverein für das katholische Deutschland Dresden-Neustadt
Donnerstag, den 10. November 1921, abends 7^{1/2} Uhr im Volkshaus, Dresden, Wagnerstraße 25
Vortragabend: „Guch Arden“
Dichtung von Alfred Tennyson, mit der beachtlichen Musik von Richard Strauss, frei aus dem Gedicht vortragen vom Vortragsmeister Ludwig Fischer, am Klavier: Kammermusiker Dr. Richter u. S. G. G. G.
Plätze zu 2 und 3 Mark
Alle Mitglieder und Freunde unseres Vereins haben herzlich ein
Der Geschäftsführer.

Dresdener Kindergarderobe-Werkstätten
Inhaberin: Helene Holz
Georgplatz 1, II.
Anfertigung aller Kindergarderobe, Hüte und Wäsche vom Einfachsten bis zum Elegantesten
Eröffnet am 8. November 1921

Scheuertücher
groß, sehr haltbar, Stück von 2 9/16 m.
Günstige Bedingungen.
Wiederverkauf: Verkauf: Dresden, Louisestraße 26, S. 1. 1. 1.

Kath. Verein erwerbstätiger Frauen und Mädchen Dresden.
Sonntag den 13. November im kath. Gesellenhaus, Künzlerstraße 4
Feier des 17. Stiftungsfestes
bestehend in **Konzert und Theater** der „Lützow“:
„Gebildete Menschen“
von Viktor Léon.
Eintritt 6 Uhr. Eintritt 3 Mark. Anfang 7 Uhr.

Einladung
zur Feier der vor 100 Jahren erfolgten **Einweihung** der kath. Stadtschule zu Ostritz, der Einweihung des 1. Rektors F. X. Kretschmer und der Neuorganisation des Gemeinde-Schulwesens
Freitag den 11. November 1921
vorm. 9 Uhr: **Dankgottesdienst** in der Pfarrkirche;
vorm. 10 Uhr: **Schulleiter** im Vereinshaus;
nachm. 3 Uhr: **Heimatkundlicher Lichtbildervortrag** (Herr Lehrer Hübner [Zittau]);
abends 7/8 Uhr: **Eltern-Abend** im Vereinshaus mit Vorträgen der Herren
Studienrat Dr. Rolke (Hautzen): „Kampf um die Schule“;
Schulleiter Riki: „Geschichtlicher Rückblick“;
Kaplan Löbmann: „Die katholische Schulorganisation“.
Darbietungen des Pfarr-Cäcilienvereins
Alle früheren Lehrer und Schüler, die Eltern der jetzigen Schülerschaft, sowie alle Wohltäter der Schule werden hiermit herzlich eingeladen durch
Kath. Elternrat: Kath. Schulvorstand: die Lehrerschaft: A. Blaschke, Vors. Bürgermeist. Sprenger, Vors. J. Riki, Schulleiter.
Gütigst zugedachte Jubiläumsspenden zu Lernmitteln für arme Kinder oder Lehrlinge usw. werden erbehalten durch Ueberweisung an Herrn Lehrer Peter oder Stadtdiener 280

Der rote Frosch
wie er hier steht, ist Garantie für Qualität
Erdal
putzt die Schuhe, pflegt das Leder
Alleinhersteller Werner & Mertz A.G. Mainz.



Zentrum, Ortsgruppe Oelsnitz i. E.
Sonnabend den 12. November
spricht in der geheizten Turnhalle der kath. Schule **unser sächsischer Landtagsabgeordneter.**
Beginn Punkt 9 Uhr. Eintritt 40 Pf.
Alle christlich Denkenden beider Konfessionen sind eingeladen.
I. A.: Ziesche.